

ES STAND IN DER OP

Vor 10 Jahren

**Frankfurt. Skibbe wird neuer Trainer der Eintracht**

Michael Skibbe wird neuer Trainer beim Fußball-Bundesligisten Eintracht Frankfurt. Wie der Verein am Abend mitteilte, soll der 43-Jährige noch auf einer Pressekonferenz als Nachfolger von Friedhelm Funkel vorgestellt werden. Dann will der Club auch Einzelheiten über die Vertragsdauer bekanntgeben. Skibbe war zuletzt bei Galatasaray Istanbul, wurde im Februar entlassen.

**Marburg. OP-Leser sichten Fahrzeug von Google Street View**

Mehrere OP-Leser und OP-Twitter-Follower haben das Kamerafahrzeug von Google Street View in Marburg gesehen. Allerdings nie in Aktion. Ob Marburg für das Projekt, mit dem der Internetdienstleister Städte und Orte in der ganzen Welt aufnimmt, um sie virtuell begehbar zu machen, gefilmt wird, konnte der deutsche Teil des Unternehmens der OP nicht bestätigen. Auch bei der Stadtverwaltung ist nichts darüber bekannt. In zahlreichen deutschen Städten stieß das Vorhaben von Google auf großen Widerstand der Datenschützer.

Vor 20 Jahren

**Frankfurt. Backstreet Boys mit tollem Start**

Die Backstreet Boys haben ihre Deutschlandtournee erfolgreich in der Frankfurter Festhalle gestartet. Nach fast zweijähriger Pause sorgten „BSB“ für häufiger Kuscheltier-Bombardements, Heulkrämpfe, Schweißausbrüche und Ohnmachtsanfälle bei den rund 13 000 überwiegend weiblichen Fans. Das Quintett stellte sein drittes Album „Millenium“ auf einer Rundum-Bühne inmitten der Festhalle vor, so daß die kreischenden Fans ihre Stars von allen vier Seiten feiern konnten.

**Bauerbach ist das Zentrum des Öko-Landbaus im Kreis**

Die Hälfte der Ackerfläche in Bauerbach wird ökologisch bewirtschaftet. Damit ist der östlichste Stadtteil Marburgs eindeutig das „Öko-Zentrum“ des Landkreises, was die Landwirtschaft angeht. Rund 2500 landwirtschaftliche Betriebe gibt es im Landkreis, etwa 100 davon betreiben ökologischen Landbau. Ihren Lebensunterhalt als Haupterwerbslandwirte bestreiten aber wesentlich weniger Öko-Bauern.

Vor 50 Jahren

**Colorado Springs. Nixon gegen einseitige Abrüstung**

Der amerikanische Präsident Nixon hat jede einseitige Abrüstung abgelehnt. In einer Rede vor der USA-Luftwaffen-Akademie in Colorado Springs betonte Nixon, daß eine einseitige Abrüstung „einfach zwecklos“ sei. Auf der anderen Seite müßten die USA auch Risiken eingehen, um den Frieden zu erreichen, diese aber wohlberechnet sein.

**Marburg. Studentenschaft soll aus VDS austreten**

Den Austritt der Marburger Studentenschaft aus dem Verband der Deutschen Studentenschaften (VDS) hat der Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) in Marburg gefordert. Der RCDS will eine Urabstimmung in der Marburger Studentenschaft über diese Frage herbeiführen. In einer Erklärung des RCDS heißt es, der VDS sei mit der Verabschiedung des neuen Strukturprogrammes nun zu einem „sozialistischen Kampferband“ gemacht worden.

KLIMARETTER



Den „Einstieg in den Umstieg“ probt eine Gruppe aus dem Landkreis seit etwa einem Monat. Noch einmal fast genauso lange dauert die „Operation Autofasten“.

**Fortsetzung von Seite 1**  
von Carsten Beckmann

**Marburg.** Gar nicht so einfach, immer das Richtige zu tun – der gute Wille ist da, die Überzeugung auch, und dann kommt einem gemeinerweise das Leben dazwischen. „Einmal musste ich einfach das Auto nehmen“, erzählt die in Cappel lebende Silvia Brambring. Sie ist eine von vier Initiatoren der Aktion „Einstieg in den Umstieg“, die im zweimonatigen Selbsttest versucht, möglichst komplett aufs Autofahren zu verzichten. Brambring saß zu Hause, telefonierte mit einer Freundin: „Während wir sprachen, hatte sie einen Schwächeanfall. Da bin ich hingefahren, habe den Notarzt alarmiert, und der hat meine Bekannte sofort in die Notaufnahme des Klinikums überwiesen – vier Tage Intensivstation.“

Doch wenn es nicht gerade um Leben und Tod geht, sondern allenfalls um Zeit und Bequemlichkeit, verzichten Silvia Brambring, Ann-Marie Weber, Stefanie Mai und Johannes M. Becker konsequent aufs Auto und versuchen, ihre Mobilität anders zu organisieren.

Geht im Großen und Ganzen auch ganz gut, hakelt aber auch bisweilen. Etwa an dem Abend, als die Capperlerin aus Frankfurt mit dem Zug nach Marburg zurückkehrte. „Der kam pünktlich am Hauptbahnhof an, doch als ich auf dem Vorplatz war, habe ich vom Bus nur noch die Rücklichter gesehen“, erinnert sich Silvia Brambring und kritisiert die Taktung der einzelnen Verkehrsmittel Zug und Bus, die sich idealerweise ergänzen würden.

Ihr Zuhause erreichte sie schließlich per Muskelkraft – Brambring ist überzeugte „Nextbike“-Nutzerin. Die „Umsteiger“-Gruppe hat bereits eine Infoveranstaltung zur Nutzung der Mietfahräder organisiert, und dort war die einhellige Meinung: Sehen schwer aus, die Velos, lassen sich aber leicht fahren.

„Die Kombination aus Monatskarte 65+ und Nextbike ist für mich ideal“, bilanziert

Brambring, in deren Gruppe mittlerweile mehr als 30 Personen registriert sind.

Alle, die sich für das Autofasten interessieren, merken, dass sich im Freundes- und Bekanntenkreis immer häufiger die Gespräche um Klimafragen drehen, dass Verzicht keine Option, sondern eine Notwendigkeit geworden ist.

Dass Verzicht nicht immer möglich ist, sich bestimmte Ziele wirklich nur mit dem Auto erreichen lassen, haben auch Johannes M. Becker und Ann-Marie Weber gemerkt. Der frankophile Friedens- und Konfliktforscher erledigte während der „Fastenzeit“ eine „vorher geplante Langstreckenfahrt“ in seine südfranzösische Wahlheimat. Wäre wohl auch irgendwie mit dem Zug gegangen, doch im Midi wartete eine so große Menge Wein auf den Transport ins Hessische, dass sich Becker hinter Steuer setzte. Dafür schnallte er sich seine Gitarre auf den Rücken, als er vor einigen Tagen ein Benefizkonzert am Kaiser-Wilhelm-Turm gab und radelte mit einem E-Bike auf die Lahnberge.

Dem ehemaligen BUND-Vorsitzenden Hubert Weinzierl wird bisweilen das Erstgeburtsrecht für die Wortschöpfung „Teilzeitheiliger“ zugeschrieben – genutzt wird der Begriff immer dann, wenn sich offenbart, dass man seine hehren Ziele nicht zu 100 Prozent umsetzen kann. Mit dieser ernüchternden Erkenntnis einigermaßen gut zu leben, will „Einstieg in den Umstieg“ vermitteln.

**Zwölfstundentag trotz Autonutzung**

So sagt auch die in einem Ortsteil von Fronhausen lebende Ann-Marie Weber: „Wenn ich mit meinen Kindern deren etwas weiter entfernt wohnende Oma besuchen will, geht's nur mit dem Auto.“ Und überhaupt: Wer Kinder hat, muss nicht nur einen Alltag organisieren, sondern den der ganzen Familie. Da gibt's dann auch bei den Webers „Großkampftage“, die vom Zeitmanagement her nur mit dem Familienauto machbar sind. Kindergärten, Schule, Pfadfinder, Einkauf, Erledigungen – „da kommt an manchen Tagen schon mit Auto ein Zwölfstundentag zusammen“, sagt die Gründerin des ökologisch orientierten Vereins „Allmende Holzhausen“. Einmal pro Woche mietet sich Weber ein Las-

**■ Alternativen zum Auto**  
Gibt es in Ballungsräumen in Hülle und Fülle – aber auf dem flachen Land? Da wird's schon schwieriger mit Car-sharing und Co. Oft lassen sich jedoch auch im ländlichen Raum schon viele Dinge erledigen, wenn man mit dem Nachbarn spricht. Wann fährst du zum Einkaufen? Okay, kann ich mitkommen? Löst nicht alle Probleme, erspart aber vielleicht die eine oder andere Fahrt und sorgt nebenbei für die Kontaktpflege.

**■ Terminplanung**  
Wer sich seinen Alltag ein wenig sortiert, wird merken, wie

viele überflüssige Autofahrten stattfinden. Am Mittwoch zum Optiker? Okay, dann gleich auch noch danach ins Kino, vorher zur Bank etc. Menschliche Schwäche: Gründe dafür, das Auto zu nutzen, findet man immer. Gründe, es stehenzulassen, muss man suchen.

**■ Protokoll führen**  
Einen Terminkalender hat jeder, der Termine hat. Ob elektronisch oder in der Papierversion – da lässt sich bestens protokollieren, wann man wo wie oft mit welchem Verkehrsmittel gewesen ist. Diese Kontrolle in Verbindung mit dem

# Die Allianz der Teilzeitheiligen

Halbzeitbilanz der Mitmachaktion „Einstieg in den Umstieg“



Mit der Bahn, per Leihfahrrad oder zu Fuß: Bei der Aktion „Einstieg in den Umstieg“ heißt das Motto: Möglichst ohne Automobil sein. Fotos: Henning Kaiser/Silvia Brambring/Thorsten Richter

tenfahrrad mit Elektroantrieb, kuppelt den Kinderanhänger hinterran und erledigt den Wocheneinkauf. Klingt gut, hat aber auch seine Tücken: „Der Tegut-Parkplatz in Cappel etwa ist ja schon für Autofahrer schwierig, aber wo stellt man da ein solches Ungetüm – Lastenfahrrad mit Anhänger – ab?“ Hat ja auch keiner behauptet, dass das einfach ist. Aber es geht. Was in den Augen der Frau aus dem Südkreis gar nicht geht, ist der Preis einer Monatskarte für die öffentlichen Verkehrsmittel: „91 Euro – wenn das der Preis ist, wer soll da umsteigen? Ich habe das einmal gemacht und nie wieder.“

Stefanie Mai ist im Quartett der „Umsteiger“ vielleicht diejenige, die am konsequentesten Verzicht übt. Die erste Erfahrung: Das kostet Zeit. Täglich bis zu eineinhalb Stunden mehr muss einplanen, wer aus

einem ähnlich weit von Marburg entfernten Ort wie Kleinseelheim alles erledigen will, ohne den Zündschlüssel herumzudrehen. Doch Stefanie Mai hat begonnen, sich anders zu organisieren: Wo sie bisher zwei- oder dreimal „kurz nach Marburg reinfuhr“, überlegt sie jetzt im Voraus, wie sie die Zahl der Fahrten einschränken kann. „Vielleicht ist das eben auch ein gutes Stück weit eine Frage der Einstellung“, sinniert Johannes M. Becker. Da mag er recht haben, doch Ann-Marie Weber fährt

ihm in die Parade: „Frage der Einstellung? Ja, aber nicht mit Kindern.“ Da zeigt sich deutlich: Jeder hat eine andere Lebenswirklichkeit und muss für sich herausfinden, an welchem Punkt des Alltags die Autonutzung überflüssiger Luxus oder schlechte Notwendigkeit ist.

■ Weil die Initiatoren der Aktion „Einstieg in den Umstieg“ umweltbewussten Interessierten auch zeigen wollen, dass das „Zu Fuß gehen“ die vielleicht gesündeste Fortbewegungsart überhaupt ist, wird die Reihe der öffentlichen Veranstaltungen am Samstag, 15. Juni, mit einem „Literarischen Stadtspaziergang“ durch Marburg fortgesetzt. Treffpunkt ist um 15 Uhr am Rathaus.

■ Ein weiteres offenes Treffen mit Erfahrungsaustausch findet am Mittwoch, 19. Juni, ab 18 Uhr in den Räumen der Heilpraktikerschule Wegwarte im Marburger Schwanhof statt.

**Wer verzichtet, muss sich mal etwas gönnen**

Die Treffen sollen auch nach dem offiziellen Abschluss des „Autofastens“ regelmäßig fortgesetzt werden, eine weitere Zusammenkunft ist bereits für den 26. Juni terminiert.

■ Vorher jedoch wird gefeiert, denn wer verzichtet, muss sich auch mal etwas gönnen. Als Datum für die „Einstieg in den Umstieg“-Party hat die Gruppe Sonntag, 23. Juni, ins Auge gefasst, Ort und Uhrzeit stehen noch nicht hundertprozentig fest.

■ Wer sich für die Mitmachaktion interessiert, findet im Internet auf der Homepage einstieg-in-den-umstieg.de jede Menge Informationen und die Möglichkeit, mit den Organisatoren Kontakt aufzunehmen.

SO MACHEN SIE MIT

Wollen Sie auch dazu beitragen, die Umwelt zu verbessern, das Klima zu retten und unsere Erde für die Zukunft lebenswert zu halten? Dann beteiligen Sie sich an unserer Serie und werden Sie Klimaretter! Schreiben Sie uns Ihre Ideen und Vorschläge oder erzählen Sie uns, was Sie bereits umsetzen. Per Post an die Oberhessische Presse, Stichwort: Klimaretter, Franz-Tuczek-Weg 1 in 35039 Marburg oder schicken Sie eine E-Mail an feedback@op-marburg.de

KLIMARETTER-TIPPS

monatlichen Kilometerstand des Autos ist eine gute Grundlage zum Umsteuern.

**■ Wochenend ...**  
... und Sonnenschein und dann mit dir im Wald allein. Kann man meistens direkt vor der Haustür haben, anstatt nach mehrstündiger Autobahnfahrt irgendwo in benachbarten Bundesländern oder im Ausland. Einfach mal von daheim aus losgehen und sich überraschen lassen.

**■ Erst testen ...**  
... dann meckern. Von Haus aus sind die meisten Menschen Skeptiker, die sich fra-

gen: Klappt das mit der Zugverbindung wirklich oder sollte ich nicht doch zur Sicherheit das Auto nehmen? Komme ich mit einem Mietrad in der Stadt wirklich überall hin? Nur Mut, einfach mal ausprobieren und das Scheitern einkalkulieren.

**■ Entschleunigung**  
Ja, ja, schon gut – ein leicht überstrapazierter Modebegriff, ähnlich wie Achtsamkeit oder Nachhaltigkeit. Sagen wir's einfach so: Zeitstress gibt's im alltäglichen Leben schon genug, aber auch immer wieder Ziele, die sich durchaus auch zu Fuß errei-

chen lassen. „Das Leben ist ein langer Fußmarsch“, sagt der Norweger Erling Kagge, Autor des Buchs „Gehen. Weiter gehen“. Sein Credo: „Der Kopf braucht Bodenhaftung, die bekommt er durch die Füße.“

**■ Gelassenheit**  
Nichts ist schlimmer als missionarischer Eifer. Der macht nämlich auch ein schlechtes Gewissen. Also: Nichts gegen eine selbstkritische Haltung oder gegen kontroverse Diskussionen im persönlichen Umfeld, aber eines ist sicher: Nur entspannte Klimaretter sind gute Klimaretter.